

wird untergehen, nicht mehr da sein, nicht mehr dein Glück stören...“ In ihre bösen Gedanken tönten die Hilferufe Ninis und sie sah, wie einige Sturzwellen über der roten Badekappe zusammenschlugen. „Du sollst nicht gemein, sondern anständig, wie eine gentle-lady handeln“, schoß es ihr durch den Kopf und mit ein paar kräftigen Crawl-Stößen war sie bei der schon völlig erschöpften Nini, packte die halb Bewußtlose bei den Armen und schob sie so mit äußerster Anstrengung ans Ufer.

„Du hast mich gerettet, Mena“, rief Nini strahlend aus, als ihre Lebensgeister unter den kunstgerechten Atemübungen, wieder erwachten, „wie soll ich dir danken?“

Vor der ehrlichen Bewunderung in Ninis Augen, senkte sie die ihren und eine leichte Röte stieg ihr ins Gesicht, als sie abwehrend sagte: „Nicht der Rede wert Nini, eine sportliche Leistung für mich, Training, sonst nichts.“

Nini fiel ihr um den Hals und küßte sie.

A N E K D O T E N

Friedrich der Große schickte durch einen Diener der Tänzerin Barberina die ersten zwei Kirschen von Sanssouci mit einem Begleitschreiben, in dem er sie bat, diese Primeurs als ein Zeichen seiner Wohlaffektioniertheit anzunehmen. Der neugierige Diener öffnet die Tüte und kann der Versuchung nicht widerstehen, eine der Kirschen zu essen. Die Barberina verlangte die zweite Kirsche vom Diener. Erschrocken gestand er seine Missetat. „Wie hast du das gemacht?“ herrschte sie ihn an. „So hab ich's gemacht“, sagte der Diener, nahm die zweite Kirsche und weg war sie. (Er erhielt dafür übrigens 25 Stockprügel.)

*

Frau Maier war gestorben, der Gatte hat das Beileid aller Freunde und Neugierigen entgegengenommen. Der Sarg wird aufgehoben und die Treppe heruntergetragen. Bei der vorletzten Stufe gleitet einer der Träger aus, der Sarg fällt zu Boden, der Sargdeckel springt auf und Frau Maier, die nur scheintot war, erwacht durch den Aufprall. Sie lebt noch fünf Jahre, stirbt dann wirklich. Als man den Sarg über

die Treppe trägt, tritt Herr Maier vor der vorletzten Stufe heran und sagt: „Achtung, Träger, hier kommt eine gefährliche Stelle.“

*

Annette, die Perle der Frau Sanitätsrat, kündigt. Grund: sie wird heiraten. Die Frau Rat: „Aber Annette, Sie sagten doch immer, Sie wollten nie heiraten, da Sie solche Angst hätten, Kinder zu kriegen.“ Annette: „Das schon, gnädige Frau, aber mein Bräutigam meint, ich könne ganz ruhig sein, denn wenn ich hätte Kinder kriegen sollen, hätte ich sie schon längst haben müssen.“

*

Senfmeyer besieht sich die neue Zugspitzenbahn und meint: „Altmodisch sinn die Leute hier in Bayern. Bei uns in Berlin hätten se so watt gleich drahtlos jemacht!“

*

„Mutti, gib mir zehn Pfennig, drunten steht ein alter Mann, dem ich sie geben will.“ „Schön von dir, Junge, du hast ein gutes Herz; hier zehn Pfennige. Wo steht der Mann?“ „Da unten, er verkauft Eis.“

(Aus „Saftige Früchte aus aller Herren Gärten“ von Ernst Warlitz. Max Hesses Verlag, Berlin.)